

Schweizerischer
Katholischer
Presseverein

Jahresbericht 1988

Inhaltsverzeichnis

Einladung zur Generalversammlung vom 16. Juni 1989	2
Vorwort des Präsidenten	3
Zum ehrenden Gedenken	5
Bericht über die vereinseigenen Tätigkeiten	
Generalversammlung vom 9. Juni 1988	7
Projektförderung:	
Helfen, wo andere Quellen versiegen	11
Zusammenarbeit und gegenseitige Information	13
Ausstellung «Christliche Presse» an der Universität Freiburg	13
pdb im 2. Jahrgang:	
Gefragt und hinterfragt	14
Mitgliedschaft:	
Erfolgreiche Kollektivmitgliederwerbung	16

Grosszügiges Vermächtnis	16
Vereinsbuchhaltung:	
Robert Stadelmann löst Hermann Keller ab	16
Personalwechsel im Pressesekretariat	17
Jahresrechnung 1988	
• Erläuterungen	18
• Gewinn- und Verlustrechnung 1988	20
• Bilanz per 31. Dezember 1988	20
• Bericht der Kontrollstelle	22
Die Organe des Schweizerischen Katholischen Pressevereins	23
Bericht über die Tätigkeiten der Partnerorganisationen	
KIPA - Bessere Zukunftsaussichten	25
Arbeitsgemeinschaft der Kath. Presse (AKP):	
• Verein Schweizerischer Kath. Journalisten	26
• Vereinigung der Verleger Kath. Zeitungen	28
Medienkommission der Schweizer Bischofskonferenz	31

EINLADUNG zur Generalversammlung 1989

Sehr geehrte Damen und Herren

Der Vorstand des Schweizerischen Katholischen Pressevereins freut sich, Sie zur Generalversammlung 1989 recht herzlich einzuladen. Sie findet statt am

Freitag, 16. Juni 1989, 15.30 Uhr
Centrum 66 - Hirschengraben 66 - Zürich

Programm / Traktanden

15.30 Uhr **Statutarische Generalversammlung**

1. Begrüssung
2. Protokoll der GV vom 9. Juni 1988
3. Jahresbericht 1988
4. Jahresrechnung 1988
- Entlastung der verantwortlichen Organe
5. Festsetzung des Jahresbeitrages 1989
6. Verschiedenes

17.15 Uhr **Gemeinsamer thematischer Teil auf der Ebene der Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Presse (AKP)**

Referat von P. Dr. Wolfgang Seibel SJ, Chefredaktor «Stimmen der Zeit», München:
«Die Kirche und ihre Botschaft im Gespräch mit den gesellschaftlichen Strömungen»

Diskussion

Wir würden uns sehr freuen, Sie an der Generalversammlung und am anschliessenden Referat von P. Wolfgang Seibel begrüssen und herzlich willkommen heissen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüssen

Der Vorstand

Vorwort

Namen wirklich verdiente, «Die Woche». Auch ganze Verlage mussten weiter verkauft werden.

Und nun, da ich diese Zeilen zu Papier bringe, beschäftigt noch immer ein Vorgang der letzten Monate viele Katholiken in diesem Lande: Der Uebergang des Walter-Verlags in Olten an den Verlag Jean Frey in Zürich.

Hier ist kein Vorwurf zu erheben an die Adresse des Zürcher Unternehmens; es kaufte und erwarb, was sich auf dem Markte frei anbot. Was aber viele bisher nicht wussten: Die Möglichkeit zu diesem Uebergang wurde schon vor Jahren geschaffen, indem beim Bau der neuen grossen Druckerei in Trimbach ein Immobilienhändler die Aktienmehrheit erwarb. Diese Tatsache wirft ein bedenkliches Licht auf die damalige Führung des Unternehmens.

Was mich in diesem Zusammenhang vor allem bedrückt: Offenbar gab es im katholischen Raum niemanden, der genügend Mittel, aber auch genügend Risikobereitschaft aufbrachte, um ein solches Unternehmen mit dem hergebrachten Auftrag weiterzuführen und so der katholischen

Liebe Freunde des Pressevereins

Es sind jetzt, im kommenden Oktober, genau fünf- undzwanzig Jahre her, dass der 1. Fortbildungskurs der Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Presse, der sog. «Pax-Montana»-Kurs, durchgeführt wurde. Ich kann mich noch sehr gut an diesen ersten Kurs erinnern: Wie hoffnungsfroh wir diesen und auch die folgenden Kurse besuchten, wie ein grosser Optimismus zu spüren war, wie da und dort - Mitte der sechziger Jahre, in einer Zeit also, da vieles neu aufbrach! - neue Pläne geschmiedet wurden. Verleger und Journalisten, Direktoren und Redaktoren waren überzeugt, dass die katholische Presse eine Zukunft, vielleicht eine grosse Zukunft haben werde.

Es kam anders. Ein paar Jahre später schon mussten die ersten katholischen Zeitungen aufgegeben werden. Später folgten auch Zeitschriften und die einzige katholische Illustrierte, die diesen

Presse einen wirklichen Dienst zu erweisen. Dabei ist es nicht so, dass sich unter den Katholiken, den Christen dieses Landes, keine Leute fänden, die über solche Mittel verfügten. Aber sie sind offensichtlich nicht bereit, diese Mittel für eine solche Sache einzusetzen - oder es fehlt ihnen das Verständnis dafür.

** * **

Es wäre unehrlich, unseren Jahresbericht 1988 einzuleiten, ohne an diese Zusammenhänge zu erinnern. Wir müssen uns bewusst werden, welcher Rahmen uns für unsere Arbeit vorgegeben ist, welche Möglichkeiten wir besitzen, wovon wir auszugehen haben. Grosse Schritte sind offensichtlich nicht möglich - aber niemand kann uns davon dispensieren, die kleinen Schritte, die wir machen können, auch wirklich zu tun.

In diesem Sinne danke ich allen, die auch im vergangenen Jahr wieder mitgetragen und mitgearbeitet haben. Ich danke allen Mitgliedern des Vereins für die stete Unterstützung, allen Mitglie-

dern im Vorstand und allen Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft Katholische Presse (AKP), unserem Sekretariat in Freiburg für die tausend Dienste, und auch, das möchte ich hier besonders betonen, der Schweizer Bischofskonferenz für die moralische Unterstützung unserer Arbeit.

Gehen wir den Weg konsequent weiter, den wir eingeschlagen haben. Es kommt nicht auf die Grösse der einzelnen Schritte an, sondern auf die Richtung.

Alois Hartmann, Präsident

Zum ehrenden Gedenken

Ein erfülltes Leben für die Öffentlichkeit:

† **SKPV-Präsident
Dr. Franz Josef Kurmann
gestorben**



Vor einem Jahr noch haben wir aus Anlass seines Rücktritts als Präsident des Schweizerischen Katholischen Pressevereins die Verdienste von alt Nationalrat und Rechtsanwalt Dr. Franz Josef Kurmann, Willisau, um das katholische Pressewesen in der Schweiz herausgehoben und gewürdigt. Die Erhaltung und Förderung der katholischen Presse - und zwar nicht irgend einer, sondern einer grundsatztreuen Presse auf hohem geistigem und ethischem Niveau - war Franz Josef Kurmann ein stetes und echtes Anliegen. Er wusste aus eigener

«Fronterfahrung» um die Probleme, Stärken und Schwächen der katholisch-christlichen Gesinnungspressen. Und er hatte auch klare Vorstellungen darüber, wo die Hebel für die Erhaltung und Förderung anzusetzen wären. So lagen ihm ganz besonders das Wohl und Wehe der katholischen Presseagentur in der Schweiz, der KIPA, am Herzen, da er die Bedeutung dieser Drehscheibe der religiösen und kirchlichen Information für unser Pressewesen klar erkannte.

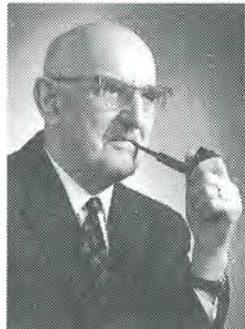
Dr. Franz Josef Kurmann stand dem Presseverein von 1973 bis 1987 als umsichtiger Präsident vor. Während seiner Präsidentschaft machte das katholische Pressewesen eine stürmische Entwicklung durch. Verleger und Journalisten, Priester und die der Kirche nahestehenden Kreise sahen sich vor grosse Herausforderungen gestellt; man denke an die Öffnung nach dem Konzil, an die pluralistische Öffnung ganz allgemein, an das Abbröckeln der Bindung an die Kirche und ihre Institutionen und an Grundsätze, die noch bis in die sechziger Jahre hinein praktisch unangetastet waren oder es zu sein schienen. Auch die Schaffung des Pressesekretariates in Freiburg als Dienstleistungsstelle für die katholischen Pres-

seorganisationen fiel in die Zeit des Präsidiums von Dr. Franz Josef Kurmann.

Mitglieder und Vorstand haben in ihm einen überzeugten Förderer und Freund verloren. Am 18. Oktober gab er nach einem schweren Leiden seine Seele dem Schöpfer zurück. Dieser möge ihm seine Werke mit der ewigen Ruhe lohnen.

† Josef von Matt

Im Berichtsjahr verschied im Alter von 87 Jahren ein weiterer Medienmann und Freund des Pressevereins, der weitherum wohlbekannte und immer gern gesehene Buchhändler, Antiquar und Verleger Josef von Matt, Stans. Dem Presseverein und vor allem auch dem Pressesekretariat stand er jahrelang als Berater bei der Unterstützung von Gemeinde-, Pfarrei- und Schulbibliotheken im Berggebiet und in anderen minderbemittelten Regionen bei. Aber auch als



Mitglied des SKPV nahm er stets mit Interesse am Vereinsgeschehen teil und erschien praktisch an jeder Generalversammlung - er, der tiefgläubige und stets Optimismus ausstrahlende, liebenswürdige Mann. Ein besonderes Herzensanliegen war ihm die Förderung des Jugendbuches. Wohl Tausende junger Menschen schöpften daraus geistige und religiöse Nahrung, holten sich hier einen wichtigen Teil ihres Rüstzeuges für das Leben in Familie, Beruf und Gesellschaft. Auch Josef von Matt werden wir ein ehrendes Andenken bewahren; auch ihm schenke der Herr die wohlverdiente, ewige Ruhe.

Generalversammlung vom 9. Juni 1988 in Zürich

Die christliche Presse in der Krise, aber nicht am Ende

Die erstmals unter dem Vorsitz des neuen Präsidenten Alois Hartmann, Luzern, geführte Generalversammlung vom 9. Juni in Zürich fand wiederum im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Presse (AKP) statt: Alle drei Partnerorganisationen der AKP, der Verein Schweizerischer Kath. Journalisten, die Vereinigung der Verleger Kath. Zeitungen und der Presseverein führten ihre Jahresversammlung separat, aber zu gleicher Zeit durch, um sich im Anschluss daran zu einem gemeinsamen thematischen Teil zu treffen.

Krise als Chance

Alois Hartmann ging einleitend auf die im schriftlichen Jahresbericht umschriebenen Tätigkeiten des Vorstandes ein und ergänzte diese mit einem Ausblick in die heutige Situation im katholischen Presse- und Verlagswesen, das ohne Zweifel in einer grossen Krise stecke. Weniger kritisch sei

die Lage für einzelne Lokal- und Regionalzeitungen, dies aber vor allem dank der guten Konjunkturlage. Viele andere jedoch, darunter auch die einzige katholische Presseagentur der Schweiz, die KIPA, kämpften mit grossen finanziellen Schwierigkeiten oder bewegten sich gar am Rande ihrer Existenz. Die ganze Krise sei, wie er weiter ausführte, keine Einzellerscheinung im Medienwesen, vielmehr müsse von einer eigentlichen Sinnkrise, gerade auch in unserer katholischen Gesellschaft, gesprochen werden. Leser, Journalisten, Geistliche und andere Kreise zeigten oftmals keine starke Verankerung und Nähe mehr zur katholischen Presse und dem entsprechenden Gedankengut. Er gab sich aber trotzdem überzeugt, dass christliche Zeitungen und Zeitschriften nach wie vor notwendig und auch gefragt seien. Nur sei die Aufgabe viel schwieriger geworden; die Herausforderung verlange Professionalität, geistige Offenheit, Engagement und Weitblick.

Sorgenkind KIPA

Präsident Alois Hartmann ging sodann vor allem auf die Probleme der katholischen Nachrichtenagentur KIPA ein. Es seien im letzten Jahr ausserordentliche Anstrengungen unternommen worden, um das Überleben und die Konkurrenzfähigkeit der Agentur zu gewährleisten. Er erwähnte die beträchtlichen finanziellen Anstrengungen des Pressevereins zur Verbesserung der technischen Infrastruktur, die Bemühungen um die redaktionelle Verbesserung des KIPA-Dienstes und der Organisation der Arbeit. Auch das Selbstverständnis der KIPA müsse neu formuliert und ein neues Redaktionskonzept erarbeitet werden.

In der Person von Jacques Berset wurde Mitte März 1988 ein neuer, dynamischer Chefredaktor gewählt. Ihm müsse nun unbedingt ein genügend dotiertes Redaktorenteam zur Seite gegeben werden, was einen Ausbau der bisherigen Equipe bedinge.

Hartmann erinnerte daran, dass sich auch die Schweizer Bischofskonferenz unmissverständ-

lich für die Erhaltung und den Ausbau dieser Agentur ausgesprochen und eingesetzt habe. Er schloss diesen Ausblick mit Worten des Dankes, vor allem an die Adresse von Dr. Hugo Baeriswyl, Direktor der Paulusdruckerei Freiburg und Präsident der KIPA, für dessen Einsatz und die stete Grosszügigkeit der Agentur gegenüber.

Konzentration auf das Wichtige

Der Präsident sprach weiter von der Notwendigkeit, die vorhandenen Mittel und Kräfte des Pressevereins auf die wichtigsten Bereiche zu konzentrieren: KIPA, Jugendpublikationen, Förderung des Lesens (Bibliotheken in Berggebieten, Presseedienst Buch usw.). Letztlich sei auch die Werbung für den eigenen Verein eine Daueraufgabe des Vorstandes, die aber wegen der erwähnten Sinnkrise immer schwieriger werde.

Dank für geleistete Arbeit

Abschliessend dankte der Präsident dem langjährigen und verdienten Quästor Hermann

Keller, Baar, für seine grosse Arbeit und seine Mitgliedschaft im Vorstand seit 20 Jahren. Worte des Dankes richtete er auch an die übrigen Mitglieder des Vorstandes, an das Personal des Pressesekretariates in Freiburg und an die Mitglieder des Vereins für die treue Unterstützung. Zum Schluss regte er an, jede/r Teilnehmer/in möge ein neues Mitglied werben, was als kleiner Anfangserfolg für das neue Tätigkeitsjahr zu betrachten wäre.

Nachdem zum Jahresbericht und den ergänzenden Ausführungen des Präsidenten keine Wortbegehren angemeldet worden waren, konnte der Bericht ohne Einwand und einstimmig genehmigt werden. Die übrigen statutarischen Geschäfte wurden rasch abgewickelt, worauf sich die Versammlung zum Referat von SRG-Generaldirektor Antonio Riva «Schwerpunkte der SRG-Arbeit am Ende der achtziger Jahre» im Restaurant «Weisser Wind» einfand. (Wir verweisen auf den nachstehenden Zeitungsbericht vom 11. Juni 1988 in den «Neuen Züricher Nachrichten».)

Antonio Riva beim Katholischen Presseverein

Immer mehr Sponsoring bei SRG

amb. Der internationale und nationale Konkurrenzkampf zwischen den elektronischen Medien wird die SRG zu immer mehr Sponsoring und immer längeren Werbezeiten innerhalb ihrer Radio- und TV-Programme zwingen. Wie die SRG bei der rasanten Kletterpartie der Produktionskosten und beim Ringen der grossen Medienkonzerne mithalten will, skizzierte SRG-Generaldirektor Antonio Riva am Donnerstagabend im Referat «Schwerpunkte der SRG-Arbeit am Ende der achtziger Jahre» vor dem Schweizerischen Katholischen Presseverein, der am Donnerstag nachmittag in Zürich seine Generalversammlung abgehalten hatte.

Radio und Fernsehen stehen heute laut Antonio Riva am Anfang einer neuen Epoche: Satelliten-Übertragungen und lokale Medien knüpfen ein immer engmaschigeres Informations- (und

Unterhaltungs)netz, das die SRG von ihrer Monopolstellung abdrängt. Um finanziell mithalten zu können, wird daher für die SRG laut Riva die Werbung die zentrale Geldquelle sein. Neben den altbekannten Spots werden aber neue Formen auftreten, zum Beispiel Sponsoring oder Imagewerbung in Form der Produktwerbung, die auch in den Sendungen plazierte wird. Möglich sei sogar die Gestaltung ganzer Sendungen, die ausschliesslich für die Bedürfnisse der Werber konzipiert werden. Im gleichen Zuge könnte das sogenannte Teleshopping und der audiovisuelle Produktkatalog im Fernsehen eingeführt werden. Ein Novum in der Finanzierungsart wäre auch eine individuelle TV-Abrechnung für den Benutzer, der nur noch die Sendungen und Dienstleistungen bezahlt, die er am Fernsehschirm abrufen.

Leistungsauftrag gewährleisten

Was die Programm-Inhalte angeht, muss das Angebot laut Riva «attraktiv, exklusiv, vielleicht gar sensationell» sein. Dies wird konkret zu mehr populären Spielfilmen und mehr Sportübertra-

gungen führen. Die Filme und Serien werden dabei immer seltener aus der eigenen SRG-Küche stammen.

«Die Behauptung, in zehn Jahren könnten die Medien weltweit von 6 bis 7 Konzernen geprägt sein, ist nicht unbegründet», sagte Antonio Riva. Die SRG will solchen Entwicklungen entgegen treten, indem sie einen Weg zwischen «Staatsmonopol und Kommerz» sucht. Das bedeutet, einerseits Ja zu sagen beim Einkauf von billigen ausländischen Produktionen, andererseits aber auch die eigenen Leistungen auszubauen und Sendungen für Minderheiten im eigenen Land zu gestalten. Dazu Antonio Riva: «Einschaltquoten sind wichtig, aber nicht das einzige Kriterium».

NEUE ZÜRCHER NACHRICHTEN

11.6.1988

Projektförderung: Helfen, wo andere Quellen versiegen

Der Vorstand verfolgt grundsätzlich das Ziel, bei wichtigen Projekten rasch und unbürokratisch und vor allem dann zu helfen, wenn andere Quellen nicht, nicht genügend, nicht mehr oder noch nicht fliessen.

So ist denn die Unterstützung der KIPA nach wie vor von erstrangiger Bedeutung. Als einzige katholische Nachrichtenagentur in der Schweiz ist sie eines der wirksamsten Instrumente für die Sammlung, Bearbeitung und Verbreitung von Informationen über die Vorgänge und Ereignisse im kirchlichen und religiösen Leben unseres Landes und der ganzen Welt. So stattete der Vorstand am 27. Februar nach seiner ersten Frühjahressitzung der KIPA-Redaktion einen Besuch ab und liess sich vom inzwischen zum Chefredaktor gewählten Jacques Berset über die personelle, technische und räumliche Situation und über anderweitige Probleme der Agentur ins Bild setzen. Der Vorstand gelangte zur Überzeugung, dass hier mit minimalen Mitteln Optimales geleistet wird und dass der Presseverein gerade

hier weiterhin finanziellen Einsatz leisten müsse, um die Agentur zu erhalten und zu fördern. In diesem Sinne hat der Vorstand an seiner September-Sitzung beschlossen, für die kommenden drei Jahre einen Teil der Honorarkosten im Betrage von je Fr. 30 000.- zu übernehmen. Der Aufbau und die Pflege des Korrespondentennetzes sind für die KIPA sehr wichtig. Ebenfalls bewilligt wurde die Anschaffung zweier weiterer Bildschirme für das EDV-Redaktions- und Übermittlungssystem, als Ergänzung zur bereits vorhandenen Ausrüstung, deren Kosten von über Fr. 165 000.- bereits im Jahre 1987 bekanntlich vom Presseverein übernommen worden waren.

Schwierigkeiten der katholischen Jugendzeitschriften

Die Konkurrenz aus dem deutschsprachigen Ausland und das rasche Herauswachsen der Abonnenten/innen aus dem entsprechenden Altersabschnitt machen den katholischen Kinder- und Jugendzeitschriften schwer zu schaffen. Dornenvoll ist die Gestaltung des Inhalts, da sich die Bedürfnisse und Ansprüche der heutigen

Jugend oftmals nicht mehr ganz mit dem decken, was ältere Generationen für gut halten. Trotz dieser Probleme dürfen aber die letzten katholischen Kinder- und Jugendzeitschriften der deutschsprachigen Schweiz nicht im Regen stehen gelassen werden; rasche, wirksame und stete Hilfe ist vonnöten. Hier tun sich für den Presseverein immer wieder neue Aufgabenfelder auf. Er wird sich diesem Sektor im laufenden Jahr vermehrt zuwenden.

Über den Zaun blicken

Ein weiteres Projekt kam in den Genuss einer finanziellen Hilfe aus der Kasse des SKPV: die «Sommer-Universität» der Katholischen Weltunion der Presse (UCIP), deren Generalsekretär der ehemalige Chefredaktor der KIPA, Pater Bruno Holtz, ist. Die «Sommer-Universität» ist eine vierwöchige Bildungsveranstaltung, die zum Ziele hat, katholischen Journalisten und Verlegern aus aller Welt die Möglichkeit zu geben, die Kultur eines ihnen nicht bekannten Kontinentes zu entdecken, ihnen Einsicht zu vermitteln in die Problematik der zeitgenössischen Gesellschaft

und ihnen zu helfen, diese Gesellschaft aufgrund christlicher Massstäbe zu beurteilen. Den 21 Teilnehmern aus 19 Ländern und vier Erdteilen ist zur Aufgabe gestellt worden, die gemachten Erfahrungen und Erkenntnisse in ihren Ländern weiterzutragen.



Besuch von Bischof Pierre Mamie und dem Rektor der Universität Freiburg, Augustin Macheret, bei den Teilnehmern im Justinusheim in Freiburg.

Zusammenarbeit und gegenseitige Information

Trotz dieser Unterstützungsarbeit an konkreten Projekten verbleibt dem Vorstand jeweils einiges an administrativer und anderweitiger Arbeit, die mit der Führung einer Organisation in dieser Form und Grösse anfällt. Einiges Gewicht misst er auch immer der gegenseitigen Information bei, da sich seine Mitglieder aus diversen Medienbereichen rekrutieren. Aus diesem Grunde enthält der Jahresbericht regelmässig auch Beiträge über die Tätigkeit der Partnerorganisationen, insbesondere jener der KIPA, der Arbeitsgemeinschaft der Kath. Presse (AKP) und der Medienkommission der Schweizer Bischofskonferenz. Siehe Seiten 25-32.

Ausstellung «Christliche Presse» an der Universität Freiburg

Wirksame Hilfe leistete das Pressesekretariat bei der Vorbereitung einer zweiwöchigen Zeitungs- und Zeitschriftenausstellung an der Universität Freiburg vom 6. bis 17. Juni. Sie wurde durchge-

führt vom Studentenseelsorger Pater Clau Lombriser und hatte zum Zweck, den Studenten der Hochschule Einblick zu verschaffen in die Vielfalt der christlichen Presse in unserem Land. Dabei leistete wiederum das «Verzeichnis der katholischen Zeitungen und Zeitschriften» (welches vom Pressesekretariat herausgegeben wird und dort auch gratis erhältlich ist) wertvolle Dienste. Der Presseverein übernahm einen Teil der Druckkosten für die Werbearbeit, dies aus der Überlegung heraus, dass für die Studenten die Kenntnis der vorhandenen Erzeugnisse bereits den Anfang für eine spätere Unterstützung darstellt. Es liegt also durchaus im Interesse des Vereinszweckes, solche Veranstaltungen zu unterstützen.

**pdb im 2. Jahrgang:
Gefragt und hinterfragt...**

Die im Mai 1987 begonnene Herausgabe der Dienstleistung «presse-dienst-buch» (pdb), getragen vom Schweizerischen Katholischen Presseverein SKPV, in Zusammenarbeit mit dem Verein des Katholischen Buchhandels der Schweiz VKB, verlegt via KIPA, erlebte 1988 ihren ersten vollen Jahrgang mit zehn Ausgaben, wie geplant. Folgende Themen prägten die Rezensions- und Dokumentationsangebote schwerpunktmässig:

- New Age und Esoterik
- Maria
- Tod - Auferstehung / Erstkommunion
- Wallfahrt
- Judentum und Christen
- Orthodoxie
- Vielfalt der Theologie in der Kirche Schweiz
- Franz von Assisi
- Leiden: Hoffnung erfahren?

Die Aufwendungen beliefen sich auf Fr. 23 546.90 (ohne die der KIPA erwachsenen Kosten im Betrag von rund 1000 Franken). Abonnementseinnahmen von Direktbezügern erbrachten rund 1000 Franken Einnahmen. Der VKB steuerte 5000 Franken an den pdb bei, während der SKPV die verbleibende Defizitdeckung im Betrag von Fr. 17 549.30 übernahm.

Der Entscheid zu Beginn - nach Abfassung des Statuts, vor Beginn der konkreten Arbeit -, themenorientierte Ausgaben zu gestalten, habe sich als positiv erwiesen: So stellten wir im letztjährigen ersten Jahresbericht unter Hinweis auf bisherige Erfahrungen und vor allem Echos von Bezüchern fest: «Pfarrblätter zum Beispiel schätzen es, Material für thematische Buchseiten geliefert zu bekommen; Einzelbezüger begrüßen es, mit der Zeit ein wertvolles Dossier thematisch gegliederter Literaturhinweise anlegen zu können; und die Redaktion bleibt vor der Gefahr gefeit, sich auf relativ knappem Raum (gut zehn Schreibmaschinenseiten pro Ausgabe) oberflächlich in hunderterlei Gassen zu verzetteln und zu verlaufen...»

Exakt dieses Konzept, auch 1988 belegterweise gefragt und bewährt, erfuhr Ende des Jahres von seiten des SKPV-Vorstandes als potenterem der beiden Träger eine grundsätzliche Infragestellung. Er wünschte ein stärkeres Ausbrechen aus der bisherigen Thematik des Pressedienstes, indem vermehrt zu aktuellen und allgemein interessierenden Veröffentlichungen Stellung genommen wird, die nicht theologischer Natur sind. Das fünfköpfige Redaktionskollegium seinerseits stellt sich auf den Standpunkt, gerade das themenzentrierte Vorgehen zu Fragen im weiten Bereich von Theologie / Kirche / Gesellschaft entspreche jener «Marktlücke», auf die mit den verfügbaren Mitteln gefragterweise reagiert werden kann. Denn der pdb fände als - notwendigerweise - billigerer, unprofessionellerer «Abklatsch» längst bestehender und (auch von katholischen Printmedien genutzter) Buchpressediensdienste kaum die heute, nach 20 Ausgaben erworbene Akzeptanz.

Die Gespräche über die künftige Kursrichtung des pdb haben erst zu Beginn des Jahres 1989 begonnen. Sie werden fortzuführen sein - zwischen den beiden Trägern SKPV und VKB (die

offenbar den bisher beschrittenen Weg aus unterschiedlichen Blickwinkeln bewerten), zwischen beiden Trägern und dem amtierenden oder gegebenenfalls neu formierten Redaktionsteam und, so bliebe zu hoffen, wo möglich auch zwischen den Verantwortlichen insgesamt und der mittlerweile bereits ansehnlichen Schar dankbarer Empfänger unseres «Produktes»...

Bleibt herzlich zu danken: Allen Mitgliedern des Redaktionskollegiums, die 1988 spürbar zu einem noch kollegialeren und entsprechend effizienter arbeitenden Team zusammenwuchsen; den beiden subventionierenden Träger-Vereinen; den stets sehr hilfreichen und prompten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der KIPA.

Georg Rimann

Mitgliedschaft:

Erfolgreiche Kollektivmitgliederwerbung

Im Spätherbst wurde eine Werbeaktion bei Klöstern und religiösen Gemeinschaften gestartet, die von beachtlichem Erfolg gekrönt ist. Über 40 neue Kollektivmitglieder liessen sich bisher von der Notwendigkeit, die Aktivitäten des Schweizerischen Katholischen Pressevereins finanziell zu unterstützen, überzeugen und erklärten ihren Beitritt. Eine weitere Werbeaktion durch Inserierung und redaktionelle Begleitung im Zürcher Pfarrblatt richtete sich an Einzelmitglieder, brachte aber wenig Erfolg. Es zeigte sich, dass hierzu andere Kanäle benützt werden müssen. Sehr wichtig und erwünscht wäre die werbemässige Mithilfe der Vereinsmitglieder selbst (Werbeunterlagen wie Statuten, Steckbrief usw. können beim Sekretariat jederzeit bezogen werden).

Von einem grossen Vermächtnis

... dürfen wir auch 1988 berichten: Ein im Oktober verstorbenes Mitglied aus dem Tessin hat dem Schweizerischen Katholischen Presseverein testamentarisch eine Summe von Fr. 10 000.- hinterlassen. Ihm sei Ehre und Dank!

Ein neuer Kassier:

Robert Stadelmann löst Hermann Keller ab

Nach über 20 Jahren im Vorstand des Pressevereins hat sich Hermann Keller, Baar, von seiner Funktion als Kassier (früher Quästor) teilweise entlasten lassen. Er verbleibt jedoch im Vorstand und behält die Aufsicht über das Finanzressort des Vereins in seinem Aufgabenbereich. Als neuer Buchhalter/ Kassier waltet ab 1. Januar 1989 Robert Stadelmann, Chefbuchhalter der Paulusdruckerei Freiburg, der bereits seit Jahren auch die Buchhaltung für die KIPA führt. Den beiden sei der herzliche Dank des Vereins ausgesprochen: Hermann Keller



für die langjährige gewissenhafte und qualifizierte Betreuung, und Robert Stadelmann für die spontane Bereitwilligkeit zur Übernahme dieser neuen, verantwortungsvollen Aufgabe.

Personalwechsel auch im Pressesekretariat

Nach acht Jahren treuem Dienst als Sekretärin im Katholischen Pressesekretariat in Freiburg hat uns Vreni Thürler-Rauber per Ende September verlassen, da sie im Oktober in den Stand der Ehe eingetreten ist. Vreni Rauber war vielen Mitgliedern der katholischen Presseorganisationen, den Vorstandsmitgliedern, Geistlichen, Journalisten und Verlegern aus der ganzen Schweiz sozusagen «ein Begriff», als stets freundliche, dienstbereite Sekretärin und oft auch als «Mädchen für alles». Wir wünschen Vreni und ihrem Gemahl alles Gute auf



ihren Lebensweg und danken ihr an dieser Stelle nochmals recht herzlich für die angenehme und erspriessliche Zusammenarbeit während dieser acht Jahre.

Als Nachfolgerin konnte Fräulein Françoise Hegg aus Estavayer-le-Lac, zu deutsch: Stäffis am See, also der Gegend am Neuenburgersee, verpflichtet werden. Sie hat sich, vormals Hotelsekretärin, in kurzer Zeit in das oft recht komplizierte Räderwerk der Verwaltung für sechs verschiedene Organisationen eingearbeitet und fühlt sich hier wohl und zu Hause. Ihr wünschen wir ebenfalls viel Erfolg und Befriedigung auf dem neuen Tätigkeitsfeld, und wir hoffen, dass auch sie dem Presseverein möglichst lange die Treue hält.



Jahresrechnung 1988: Erläuterungen

Zu «Gewinn- und Verlustrechnung»

Wiederum schliesst die Gewinn- und Verlustrechnung 1988 mit einem geringen Einnahmenüberschuss von Fr. 948.70, dies nach Zuweisung von Fr. 18 000.- an die Reserven für künftige Aufgaben, die sich somit in der Bilanz auf Fr. 80 000.-- belaufen.

Der Anteil des Pressevereins selbst an den **Personalkosten** ist im Vergleich zum Vorjahr von Fr. 40 846.40 auf Fr. 35 289.55 gesunken, nachdem die Verrechnung der Leistungen für die Partnerorganisationen KIPA, Verleger und Medienopfer etwas höher ausfielen.

Die **Raum-, Betriebs- und Bürokosten** sind im Berichtsjahr um rund Fr. 10 000.-- höher ausgefallen als im Vorjahr. Dies erklärt sich vor allem durch den Umzug in neue Sekretariatsräume (und den damit verbundenen Anschaffungen und

Auslagen), durch eine Abschreibung von Fr. 5000.-- sowie schliesslich durch eine Rückstellung für Anschaffungen im nächsten Jahr.

Die **projektbezogenen Ausgaben** (Schulung, Bildung, Sommeruniversität der Kath. Weltunion der Presse, Pressedienst Buch) liegen um über Fr. 20 000.-- tiefer als 1987. Dabei ist aber zu beachten, dass Fr. 18 000.-- für künftige Aufgaben rückgestellt wurden, die auch in erster Linie für Projektaufgaben vorgesehen sind.

Das «jüngste Kind» des Pressevereins, der Rezensionssdienst «**pressediens buch**» (pdb), 1987 neu herausgegeben, beginnt sich nun den ursprünglich vorgesehenen Kostenzahlen zu nähern. Für 1988 betragen sie Fr. 17 549.30, dies nach Abzug des Anteils der Vereinigung des Kath. Buchhandels (VKB) von Fr. 5000.--.

Rückgängig im Vergleich zum Vorjahr waren die **Mitgliederbeiträge** (Abnahme um etwas über Fr. 8000.--).

Zu «Bilanz»

Im Konto «Mobilien, Einrichtungen, PC-Anlage» (50 000.--) ist auch die EDV-Anlage der KIPA enthalten, die dem Presseverein gehört und der KIPA zur Verfügung gestellt wird.

Die aktive Rechnungsabgrenzung (Fr. 43 086.95) setzt sich wie folgt zusammen:

- Ausstehendes Guthaben von der Vereinigung des Kath. Buchhandels für den pdb pro 1988 (kommt 1989 zur Auszahlung) 5 000.--
- Vorausbezahlte, 1989 fällige Versicherungsprämien 2 932.10
- Anteil Medienopfer an Spesen 1 865.05
- Anteile des Medienopfers für den Personal- und Sachaufwand des Sekretariates (Verrechnung der Leistungen, gemäss Vereinbarung mit der Medienkommission der Schweizer Bischofskonferenz) 33 054.90

- Saldo Durchgangskonto für Spesen 234.90

Total 43 086.95

Zusammensetzung der passiven Rechnungsabgrenzung:

- Medienopfereingänge, auf das Konto des Pressevereins einbezahlt 4 256.90
 - AHV-Beiträge, 4. Quartal 1988, 1989 bezahlt 3 306.95
 - Mietanteil des Pressevereins für 1988, 1989 bezahlt 555.--
- Total** 8 118.85

Bilanz per 31. Dezember 1988

	Aktiven	Passiven
Postcheck-Konto	67 669.71	
Bank-Konto	22 923.27	
Verrechnungssteuer- Guthaben	1 588.80	
Wertschriften-Bestand	127 240.44	
Rechnungsabgrenzung	43 086.95	
Vorschuss an KIPA	10 000.--	
Mobilien, Einrichtungen, PC-Anlage	50 000.--	
Passive Rechnungsabgrenzung		8 118.85
Rückstellung für künftige Aufgaben		80 000.--
Rückstellung für geplante Anschaffungen		2 000.--
Kapitalkonto		231 441.62
	322 509.17	321 560.47
Vorschlag 1988		948.70
	322 509.17	322 509.17

Gewinn- und Verlustrechnung 1988

Personalkosten	Aufwand	Ertrag
Gehälter	127 500.--	
AHV, EO, IV, ALV	7 498.15	
Kranken- und Unfallversicherung	1 051.50	
Personalvorsorge	9 239.90	
	145 289.55	
abzüglich Rückvergütungen von:		
• KIPA	50 000.--	
• Verleger- Vereinigung	14 000.--	
• Medienopfer/ Med.-kommission	46 000.--	
	-110 000.--	
zu Lasten Presseverein	35 289.55	
<i>Raum-, Betriebs- u. Bürokosten</i>		
Miete	1 320.--	
Maschinen, Einrichtungen, inkl. Unterhalt & Abschreibungen	9 335.75	

Aufwand Ertrag

Mobiliarversicherung	484.30	
Büromaterial, Drucksachen	9 607.20	
Telefon	2 499.50	
Porti, PC- und Bankspesen	6 277.20	
Buchhaltung, Revision	241.--	
Diverse Bürokosten	1 281.65	
Anschaffungen	2 376.65	
Spesen Vorstand	1 382.75	
Sitzungen, Konferenzen	504.30	
Mitgliederwerbung	1 282.50	
	36 592.80	
abzüglich Vergütung Medienopfer für Sachaufwand	- 7 054.90	29 537.90
<i>Schulungs- und Bildungsaufgaben</i>		
- UCIP	5 000.--	
- AKP	1 250.--	6 250.--

Aufwand Ertrag

<i>Pressediens Buch (pdb)</i>		
Rezensions-Honorare	21 720.--	
AHV, IV, EO, ALV (Anteil)	848.60	
Spesenersatz	978.30	
	23 546.90	
abzüglich:		
Abonn.-Zahlungen -	997.60	
Beitrag Vereinigung des Kath.		
Buchhandels	- 5 000.--	17 549.30
<i>Diverser Aufwand</i>		
Reserveäufnung		18 000.--
<i>Erträge</i>		
Verkauf von Publikationen		50.--
Zinsertrag		5 306.40
Mitgliederbeiträge		102 219.05
	106 626.75	107 575.45
Vorschlag 1988	948.70	
	107 575.45	107 575.45

Bericht der Kontrollstelle

An die Generalversammlung des Schweizerischen Katholischen Pressevereins

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

In Ausübung des uns übertragenen Mandates
haben wir die Jahresrechnung pro 1988 des
Schweizerischen Katholischen Pressevereins
geprüft.

Wir stellten fest, dass

- die Bilanz und die Erfolgsrechnung mit der
Buchhaltung übereinstimmen,
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist,
- die ausgewiesenen Vermögenswerte vorhan-
den sind.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfung bean-
tragen wir, die vorliegende Jahresrechnung zu

genehmigen und den verantwortlichen Organen
für die gewissenhafte Geschäftsführung Entla-
stung zu erteilen.

Oberrohrdorf und Brunnen, 1. März 1989

Die Rechnungsrevisoren:



Carl Zehnder

Martin Suter

Die Organe des Schweizerischen Katholischen Pressevereins

Vorstand

Alois Hartmann
Präsident, Libellenstrasse 48, 6004 Luzern
Politischer Sekretär der CVP des Kantons Luzern

Hermann Keller
Kassier, Deinikonstrasse 36, 6340 Baar
pens. Bankdirektor

Susanne Ruzsics-Juch
Katharinenweg 4, 8059 Zürich
lic. iur.
ehem. Informationsbeauftragte der Röm.-Kath.
Zentralkommission des Kantons Zürich

Sr. Agnes Maria Weber
Theresianum, 6440 Ingenbohl
Seminarlehrerin
am Kindergärtnerinnen-Seminar
Theresianum Ingenbohl

Milli Weiss
In der Ey 37, 8047 Zürich
Sekretärin/Sachbearbeiterin im Büro
der Schweiz. Kath. Filmkommission Zürich

Raphael Buzzi
Ostbühlstrasse 20, 8038 Zürich
Stv. Direktor der Buchdruckerei AG Baden
«Aargauer Volksblatt»

Walter Buchs
Heiterastrasse 42, 1700 Freiburg
Leiter der interkonfessionellen Informations-
stelle «Glaube & Wirtschaft»
Präsident des Vereins Schweiz. Kath. Journalisten

Nothar Angehrn
St.-Gallerstrasse 35, 9327 Tübach
Redaktor «Der katholische Schweizer Bauer»
Mitredaktor «Ostschweiz»

Rechnungsrevisoren

Carl Zehnder-Peter
Oberrohrdorf

Martin Suter
Brunnen

Sekretariat

Schweiz. Kath. Pressesekretariat
Pérolles 42
Postfach 510
1701 Freiburg (037 - 24 48 07)

Postcheckkonto

Schweiz. Kath. Presseverein: 80-2662-6 Zug

Bank

Zuger Kantonalbank, 80-192-9
Zug (Konto 00-703 922 00)

Bericht über die Tätigkeiten der Partner-Organisationen

KIPA

Katholische Internationale Presseagentur

Bessere Zukunftsaussichten

1988 war für die KIPA ein recht gutes Jahr. Sowohl in personeller wie auch in finanzieller Hinsicht kann von einer Stabilisierung gesprochen werden, und auch die technische Einrichtung brachte ihr die Konkurrenzfähigkeit mit anderen Agenturen, was Geschwindigkeit und Kapazität der Übermittlung betrifft.



In der Person des 32jährigen Jacques Berset, bisheriger Verantwortlicher des französischen Dienstes, konnte auf 1. April ein neuer, dynamischer Chef-

redaktor gewählt werden. Jacques Berset ist BR-Journalist und Inhaber des Diploms des Instituts für Journalistik der Universität Freiburg.

Zum stellvertretenden Chefredaktor und Verantwortlichen des deutschen Dienstes wurde auf 1. Dezember der BR-Journalist Hans Rahm gewählt. Hans Rahm ist zudem EDV-Spezialist; als solcher hat er das gesamte EDV-Redaktions- und Übermittlungssystem der Agentur auf die Beine gestellt und seither betreut und ausgebaut.



Der im Bericht der «Arbeitsgruppe Hartmann» (siehe auch letztjährigen Jahresbericht!) geforderte Gesamtpersonalbestand in der Redaktion konnte vor allem dank grösserer Beiträge von Fastenopfer/RKZ annähernd erreicht werden; in 1989 soll dieses Plansoll von vier deutsch- und zweieinhalb französischsprachigen Redaktionsstellen voll erreicht sein. Auch die Gehälter und

die übrigen Leistungen des Arbeitgebers KIPA dürfen nun auch als sozial und konkurrenzfähig bezeichnet werden.

Die finanzielle Situation der KIPA - bisher «Dauerbrenner» an praktisch allen Sitzungen und Gesprächen - hat sich, zumindest für die Gegenwart und die nahe Zukunft, stabilisiert. Dies nachdem die grossen Arbeiten zur Erhaltung und Verbesserung der Gesamtlage der Agentur (Berichte des Instituts für Journalistik der Uni Freiburg und der «Arbeitsgruppe Hartmann», Demarchen des Vorstandes usw.) ihre Früchte zu tragen begannen. Auch die Einnahmen aus dem Verkauf der Abonnemente sind gestiegen, was wiederum teilweise auf eine Verbesserung des Dienstes zurückzuführen ist.

Verein Schweizerischer Kath. Journalisten

*GV 1989: Neue Statuten genehmigt -
Aufnahmepraxis geöffnet*

Der Verein Schweizerischer Katholischer Journalisten arbeitet seit einem Vierteljahrhundert (1964) auf der Basis statutarischer Bestimmungen, die nach einer stürmischen Zeit des Umschwunges in fast allen Bereichen unserer Gesellschaft überholt sind. Auf Antrag des Vorstandes sind an der Generalversammlung vom 9. Juni in Zürich neue Statuten beschlossen und in Kraft gesetzt worden. Die wesentlichste Änderung betrifft die Namensänderung und die Aufnahmepraxis der Mitglieder. So ist die Bezeichnung «Publizisten» durch «Journalisten» ersetzt worden. Der Verein wird weiterhin klar als katholische Organisation deklariert, doch sollen künftig in ökumenischem Geiste auch Christen anderer Konfessionen Aufnahme finden. Auch in beruflicher Hinsicht ist eine Öffnung vorgenommen worden. Nach der alten Fassung be-

stand der Mitgliederkreis aus «für die Meinungsbildung in den Massenmedien unmittelbar verantwortlichen Katholiken». Die neue Fassung lässt nun auch Spielraum für die Aufnahme jener Medienschaffenden zu, die sich christlichem Gedankengut verpflichtet fühlen und die christlich-ethische Anliegen in den Medien wahrnehmen wollen. Also können neben Journalisten im engeren Sinne des Wortes fortan auch andere, in der Öffentlichkeitsarbeit engagierte Personen in den Verein aufgenommen werden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Generalversammlung war die Wahl von Klaus Kocher, Chefredaktor «Nordschweiz - Basler Volksblatt», Basel, in den Vorstand.

Am Ball bleiben

Der Vereinsvorstand ist stets darauf bedacht, auf wichtige gesellschaftliche, kirchliche und religiöse Strömungen rasch zu reagieren oder wenn möglich sogar zu agieren, das heisst, «in der Luft liegende» Themen vorauszuspüren, aufzuspüren und auch aufzugreifen. Ein solches Thema ist

sicher das Spannungsfeld zwischen dem Medienverständnis der Kirchenleitung und dem heutigen Arbeitsverständnis der Medienschaffenden. So fand am 10. Mai in Luzern ein Pressegespräch mit den Mitverantwortlichen der Bischofskonferenz für die Medien der Deutschschweiz und des Tessins, Abt Georg Holzherr, Einsiedeln, und Bischof Eugenio Corecco, Lugano, statt. Unter der Gesprächsleitung von Dr. Rolf Weibel, Redaktionsleiter der «Schweizerischen Kirchenzeitung», versuchten die anwesenden Journalisten zu erfahren, wie die Bischöfe das Verhältnis der Kirchenleitung zur (katholischen) Presse sehen, wie sie mit kirchlich engagierten Journalisten umgehen und umgekehrt - so weit wie möglich vor dem Hintergrund persönlicher Erlebnisse und Erfahrungen. Ein weiteres Ziel war die Pflege der persönlichen Kontakte.

Die Diskussion zeigte recht deutlich, dass das Vorhandensein unterschiedlicher Auffassungen über moderne journalistische Arbeit einerseits und Wahrnehmung der Informationsaufgabe durch die kirchlichen Organe andererseits keine blosser Vermutung ist...

Ein weiteres attraktives Angebot an die Vereinsmitglieder war die Tagung vom 8. Dezember in Solothurn zum Thema «Tagsatzung der Schweizer Katholiken», einer von Prof. Leo Karrer (Universität Freiburg) entwickelten Idee. Es ging hier in erster Linie darum, den an katholischer Medienarbeit interessierten und dort engagierten Journalisten Einblick in ein Thema zu vermitteln, das in den Medien und in der breiten Öffentlichkeit bislang noch keines war. Die Materie sollte ihnen nähergebracht werden, bevor sie schon brandaktuell ist. Die Teilnehmerzahl und der publizistische Niederschlag bewiesen, dass der Vorstand mit seiner Initiative tatsächlich «brandaktuell» war.

Letzterer beschäftigte sich im Berichtsjahr mit weiteren Geschäften, wie etwa der Stellungnahme zu einem Bericht über die KIPA (siehe auch nachstehenden Bericht auf Seite 29) sowie mit der Werbung neuer Mitglieder.



VEREINIGUNG
DER VERLEGER KATHOLISCHER ZEITUNGEN
ASSOCIATION
DES ÉDITEURS DE JOURNAUX CATHOLIQUES

Ein neues Konzept für die Wochenbeilage

Seit längerer Zeit steht fest, dass die bisher unter der Bezeichnung «Christ und Kultur» publizierte Wochenendbeilage finanziell, aber auch inhaltlich und gestalterisch auf eine neue Grundlage gestellt werden muss. So beschloss der Vorstand, die entsprechenden Schritte noch 1988 in die Wege zu leiten, denn das Bedürfnis nach einem solchen Angebot der katholischen Zeitungen, einer geistig hochstehenden Information und Darstellung wichtiger religiöser, ethischer und gesellschaftlicher Fragen aus christlicher Sicht ist nach wie vor ausgewiesen. Dass eine Beilage der katholischen Zeitungen à la «Christ und Kultur», aber nach einem anderen Konzept, unbedingt aufrechterhalten werden muss, entspricht auch der Auffassung der bisherigen Hauptgeldgeber Fastenopfer/RKZ. So ist als erstes die Ausarbeitung eines neuen Konzeptes durch den Chefredaktor des «Vaterland», Klaus Röllin, in Auftrag

gegeben und an die Hand genommen worden. Es soll im Frühjahr 89 vorliegen und die Beilage danach entsprechend realisiert und angeboten werden. Sie wird einige wesentliche Änderungen erfahren: Verlagerung der Inhalte von Kultur auf relevante gesellschaftliche Themen, neue Zusammenarbeitsform der Hersteller- und Abnehmerredaktionen, neue Präsentation der Beiträge, eine gewisse Reduktion des Volumens, neue (ebenfalls reduzierte) Finanzierungsbasis, neue Bezeichnung u. a. m. Die Abnehmerzeitungen werden sich künftig auch vermehrt finanziell beteiligen müssen, bis hin zur Eigendeckung der Kosten in etwa vier bis fünf Jahren.

Stellungnahme zum KIPA-Bericht

Die einzige katholische Nachrichtenagentur in der Schweiz, die KIPA, ist von ihrer Entstehung und Zielrichtung her engstens mit den kath. Zeitungsverlagen verbunden und umgekehrt. Wie bei vielen anderen Institutionen, ist in den letzten Jahren auch der Sinn und Zweck der KIPA und ihr Charakter als Agentur in Frage gestellt worden, dies vor allem vor dem Hintergrund der aufge-

tauchten finanziellen Probleme. Im Auftrag des Fastenopfers wurde dann 1987 durch das Institut für Journalistik der Universität Freiburg ein Untersuchungsbericht zur Problematik «KIPA - Angebot und Nachfrage» erstellt. Auf der Basis dieses wissenschaftlichen Berichtes erarbeitete dann die «Arbeitsgruppe Hartmann» im Auftrag des KIPA-Vorstandes ein mehr auf die Praxis ausgerichtetes Grundlagenpapier, um die wissenschaftlichen Erkenntnisse in praktische Empfehlungen für die Führung und unternehmerische Ausrichtung der KIPA umzugestalten.

Der Vorstand der Verleger-Vereinigung ist eingeladen worden, zu diesem Bericht Stellung zu nehmen. Und er machte von dieser Gelegenheit auch Gebrauch, da von seiner Seite her auch einige Wünsche vorlagen.

Verleger-Seminar vom 15. / 16. September 1988

Es fand im Bildungs- und Ferienzentrum Matt, Schwarzenberg / LU, statt und war als «Tagung mit Zeit zum Nachdenken, zum Gedankenaustausch und zum Kontaktknüpfen mit Fachleuten»

gedacht und aufgebaut. Tagungsleiter war der Zentralsekretär des Schweizerischen Verbandes der Zeitungs- und Zeitschriftenverleger (SZV), Heinz Gantenbein. Im Zentrum des ganzen Ablaufes standen die praktischen Fragen jedes einzelnen Teilnehmers. Das Ergebnis dieser Veranstaltung kann als sehr positiv bewertet werden; der Vorstand nahm sich bei seiner Rückschau vor, die aufgeworfenen Fragen konsequent weiterzuverfolgen und sich dabei vor allem auf die «Dauerbrenner» zu konzentrieren.

Internationale Kontakte

Diese sollen nach Ansicht des Vorstandes auch gepflegt werden, da der Blick über die Grenze gerade für das Zeitungswesen wichtig ist und zur Aufgabe jedes interessierten Verlegers gehört. In diesem Sinne war die Vereinigung an drei internationalen Veranstaltungen vertreten. So an der Verlegertagung in Frankfurt am 14. Juni durch den Präsidenten, wo Fragen rund um die Ausbildung, den Tageszeitungsmarkt, die Jugendzeitschriften und Zusammenarbeitsfragen zur Behandlung anstanden. An der Jubiläumsfeier

«40 Jahre Arbeitsgemeinschaft der Kath. Presse» (Deutschlands) am 19. Oktober in Mainz nahm der Sekretär teil, ebenso an einem Arbeitstreffen von Redaktoren der katholischen Zeitungen und Zeitschriften der Regionen der Arbeitsgemeinschaften der Alpenländer (ALPE-ADRIA und ARGE-ALP) in Venedig, vom 24. bis 26. November.

Strukturfragen

Der Präsident der Verleger-Vereinigung, Dr. Hans Richenberger, hat im Sommer 1988 angeregt, den recht zahlreichen Organisationen, die im Dienste des katholischen Presse- und Medienwesens stehen, eine übersichtlichere und damit effizientere Struktur zu geben. Mit anderen Worten: Näher- oder Zusammenrücken und unter einem einzigen Dach tätig werden. Der Gedanke ist im AKP-Rahmen mit Interesse aufgenommen worden; eine Arbeitsgruppe wird im Verlaufe des nächsten Jahres die notwendigen Vorarbeiten in Angriff nehmen.

Personelles

Oskar Amrein, Verlagsdirektor der «Nordschweiz», Basel, wird seine Mandate im Vorstand der Verleger-Vereinigung, in der Medienkommission der Schweizer Bischofskonferenz und als Präsident der Arbeitsgemeinschaft der Kath. Presse (AKP) aus persönlichen Gründen auf das Datum der nächsten Generalversammlung im Sommer 1989 niederlegen. Sein Rücktritt aus diesen Gremien wird durchwegs sehr bedauert, da sie in ihm einen engagierten, weitblickenden und liebenswürdigen Mitarbeiter und Kollegen verlieren. Für seine wertvolle Arbeit und angenehme Zusammenarbeit sei ihm herzlich gedankt; es begleiten ihn auch die besten Wünsche aller Mitglieder der obgenannten Organisationen.

Medienkommission der Schweizer Bischofskonferenz

Sie traf sich im Berichtsjahr zu zwei Plenarversammlungen und einer Sitzung des Leitungsausschusses. Schwerpunkt der Frühjahrsplenarversammlung war die gegenseitige Information der Mitglieder über die Mediensituation in ihrem jeweiligen Medienbereich der entsprechenden Sprachregion. Dieser Aufgabe wird viel Bedeutung beigemessen; sie ist sogar Bestandteil der statutarischen Bestimmungen (Artikel 2). Die Herbstversammlung war, schwerpunktmässig, der Behandlung der Gesuche an das Medienopfer gewidmet. Auf Antrag des Leitungsausschusses, der eine vorgängige gründliche Prüfung der Gesuche vorgenommen hatte, wurden 382 700.- Franken an insgesamt 20 Projekte zugesprochen.

Nachstehend eine Übersicht über die Verteilung dieser Opfergelder nach Medienbereichen und nach Sprachregionen:

Presse	Film	Radio/TV	Ausbildung	Agentur	Andere
60 000 (15,6%)	84 500 (22,07%)	63 000 (16,46%)	9 000 (2,35%)	140 000 (36,58%)	26 200 (6,84%)

Deutsche Schweiz	Romandie	Tessin	Räto-roman. Schweiz	Nationale und internat. Projekte
112 500 (29,39%)	69 800 (18,23%)	25 000 (6,53%)	3 400 (0,88%)	172 000 (44,94%)

Personelles

Die Kommission ist im Verlaufe des Berichtsjahres von verhältnismässig vielen personellen Veränderungen betroffen worden. Prof. Dr. Louis Bosshart, Direktor des Instituts für Journalistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Freiburg, hat seine Demission als Vizepräsident der Kommission und somit auch als Mitglied des Leitungsausschusses (LA) eingereicht. An seine Stelle wurden Marlis Widmer (Vertreterin der RKZ) in den LA und Hans-Peter Röthlin (Vertreter der Bischofskonferenz) zum Vizepräsidenten gewählt. Weitere Kündigungen, zumeist aus beruflichen oder persönlichen Gründen: Abbé Jean-Paul de Sury, Genf, wegen Wechsels der beruflichen Funktion, Oskar Amrein (Vertreter der Kath. Verleger), Basel, aus bereits erwähnten Gründen, Margrit Huber-Staffelbach (Vertreterin des Schweiz. Kath. Frauenbundes), Wettingen, aus persönlichen Gründen. Statutengemäss wird die Bischofskonferenz die von der Medienkommission vorgeschlagenen Kandidatinnen und Kandidaten wählen, sobald diese Vorschläge vorliegen; dies dürfte im Sommer 1989 der Fall sein. Den Scheidenden sei der herzliche Dank für ihre Arbeit und ihren Einsatz ausgesprochen.

Bruno Köstinger, Sekretär

Für die baldige Einzahlung des Jahresbeitrages 1989 (Einzelmitglieder Fr. 20.-, Kollektivmitglieder Fr. 100.-) oder für Ihren Gönnerbeitrag danken wir Ihnen recht herzlich. Mit den eingesparten Mahnungskosten können wir wichtige Projekte unterstützen.

**Liebe Mitglieder
des Pressevereins**

In Ihrer näheren Umgebung
finden sich bestimmt eine,
zwei oder mehr Personen,
die für den Beitritt zum SKPV
zu haben wären, wenn man
sie kurz darauf anspräche...

Unterlagen
(Statuten, Steckbrief,
Beitrittskarten)
können bei uns im Sekretariat
angefordert werden:

Sekretariat des SKPV
Postfach 510
1701 Freiburg
Tel.-Nr. 037 - 24 48 07

Ligue catholique
suisse
pour la presse

Rapport annuel 1988

INVITATION à l'assemblée générale 1989

Mesdames, Messieurs,

Le comité de la Ligue catholique suisse pour la presse a le plaisir de vous inviter à l'assemblée générale 1989.
Elle aura lieu le

**vendredi, 16 juin 1989, à 15 h 30
au Centre 66, Hirschengraben 66, à Zurich**

- Ordre du jour**
1. Salutations
 2. Procès-verbal de l'assemblée générale du 9 juin 1988
 3. Rapport annuel 1988
 4. Comptes 1988 - décharge des organes responsables
 5. Cotisation annuelle 1989
 6. Divers

17 h 15: Exposé du Père Wolfgang Seibel SJ, rédacteur en chef de «*Stimmen der Zeit*», de Munich sur le thème: «*L'Eglise et son message dans le dialogue avec les courants actuels de la société*».

Dans l'attente du plaisir de vous rencontrer lors de notre assemblée du 16 juin à Zurich, nous vous présentons nos salutations les meilleures.

Le comité

Sommaire

	Comptes 1988: commentaire	13
	Bilan au 31 décembre 1988	15
	Comptes de pertes et profits 1988	15
	Rapport de l'office de contrôle	17
Avant-propos	3	
Hommage à nos défunts	5	
Assemblée générale du 9 juin 1988 à Zurich	7	
Projets soutenus	9	
Collaboration et information mutuelle	10	
Exposition «La Presse chrétienne» à l'Université de Fribourg	10	
Un nouveau caissier	11	
Changement de personnel au sein de notre secrétariat	11	
Prospection: un premier succès	12	
Un legs	12	
	Les organes de la Ligue catholique suisse pour la presse	18
	Rapport sur les activités des organisations associées	
	APIC: un certain optimisme	19
	Communauté de travail de la presse catholique:	
	- Association des journalistes catholiques suisses	20
	- Association des éditeurs de journaux catholiques	22
	Commission des médias de la Conférence des évêques suisses	24

Avant-propos

Il y aura 25 ans en octobre prochain que s'est donné le premier cours de formation et de perfectionnement professionnel de la Communauté de travail de la presse catholique. Il a eu lieu au Flueli, à l'Hôtel Pax Montana, dont il a pris le nom: «cours de Pax Montana». Je me le rappelle fort bien. Nous n'étions pas peu fiers en assistant au premier cours et aux suivants; nous nous sentions plein d'optimisme, en ce milieu des années soixante où de nouveaux espoirs commençaient à poindre; nous étions confiants en l'avenir et nous forgions moult projets. Les éditeurs et les journalistes, les directeurs et les rédacteurs, bref, nous tous étions convaincus de l'avenir de la presse catholique. Un avenir? D'avance, un avenir plein de promesses. Un grand avenir!

Hélas, il fallut déchanter. Peu d'années plus tard, plusieurs journaux catholiques disparurent, suivis de revues et de l'illustré catholique «Die Wo-

che». Des maisons d'éditions durent être vendues. Aujourd'hui, au moment où je rédige ce «billet présidentiel», un très grave événement préoccupe nombre de catholiques de notre pays: le passage des Editions Walter, à Olten, au groupe Jean Frey, à Zurich.

Loin de nous de faire des reproches à l'entreprise zurichoise: elle a acquis ce qui était à vendre, elle a acheté ce qui s'offrait librement sur le marché. Était-ce un coup de tonnerre dans un ciel sans nuages? Que non! «L'aiguillage» s'était fait quelques années auparavant quand un agent immobilier s'était fait acquéreur de la majorité des actions lors de la construction de la nouvelle imprimerie à Trimbach. Cela donne à penser au sujet de la direction des Editions Walter à l'époque.

Ce qui m'accable le plus à propos de la perte des Editions Walter, c'est ceci: de toute évidence, personne parmi les catholiques ne voulut engager les capitaux nécessaires ni courir un risque pour permettre à cette entreprise de poursuivre le but qui, depuis toujours, fut le sien. Il ne se trouva

personne pour rendre ainsi ce service inestimable à la presse catholique. Certes, il y aurait eu, parmi les catholiques et parmi les chrétiens, suffisamment de gens disposant des moyens financiers nécessaires. Il semble qu'ils n'étaient pas prêts à consacrer leurs capitaux à une telle cause ou alors ils n'en ont pas compris l'enjeu.

Il ne serait pas correct d'introduire notre rapport annuel 1988 sans rappeler ces événements. Nous devons nous rendre compte des limites et du cadre du travail qui sont les nôtres. Nous devons être conscients des possibilités dont nous disposons et avec lesquelles nous devons procéder. Il semble que nous ne pouvons plus avancer à grands pas. Personne, en revanche, ne peut nous dispenser de faire les petits pas dont nous sommes encore capables.

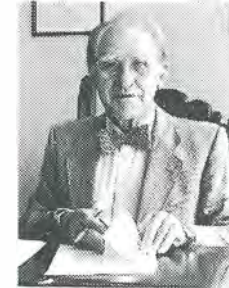
Aussi remercierai-je toutes celles et tous ceux qui, durant l'exercice écoulé, ont travaillé avec nous. Je remercie les membres de la Ligue qui nous ont prêté leur concours sans compter. Je dis un grand merci aux membres du comité et à tous les mem-

bres de la Communauté de travail de la presse catholique. Je dis notre reconnaissance au Secrétariat de la presse catholique à Fribourg pour ses mille et un services. Un mot de gratitude enfin à la Conférence épiscopale dont le soutien moral nous est précieux.

En avant! Continuons la route sans nous en écarter. Peu importe la grandeur de nos pas, c'est la direction qui compte.

Alois Hartmann, président

Hommage à nos défunts



† **M^e Franz-Josef Kurmann,**
ancien président
de la Ligue catholique
suisse pour la presse

Me Franz-Josef Kurmann, président de la Ligue catholique suisse pour la presse de 1973 à 1987, est décédé le 18 octobre 1988 des suites d'une longue maladie. A l'occasion de l'assemblée générale de 1988, son activité à la tête de la Ligue a suscité un hommage mérité. Pour M^e Kurmann, avocat et ancien conseiller national, le métier de journaliste n'avait pas de secret. N'a-t-il pas été rédacteur du «Willisauer Bote», journal local et régional ayant un rayonnement enviable? Son journal avait l'écoute de toute une population. Aussi eut-on recours à lui quand il s'agit de donner à la Ligue un nouveau président après le décès de

M. Augustin Lusser, ancien conseiller aux Etats zougais. M^e Kurmann militait pour une presse catholique de qualité, fidèle à des principes et à l'éthique. Il avait une haute opinion de cette presse et se faisait le défenseur de l'Agence plaque tournante de l'information religieuse et ecclésiastique.

Etre président de la Ligue de 1973 à 1987 ne fut pas une sinécure. La presse catholique suisse, en plein développement, s'est vue confrontée à des changements fréquents. Cette évolution eut des répercussions non seulement sur la presse, c'est-à-dire sur les journalistes, mais aussi sur les éditeurs et le clergé comme sur les personnes militant dans les rangs de l'Eglise. Changements, évolutions, certes, mais aussi défis! Il y eut l'ouverture amorcée par le Concile, l'ouverture d'une manière générale - aussi! - un certain détachement de l'Eglise, de ses institutions et de ses principes, ce qui paraissait encore impossible et impensable dans les années soixante.

Sous la présidence de M^e Kurmann, le Secrétariat de la presse catholique suisse a été érigé à Fribourg, véritable «plaque tournante» de presta-

tions de services. Les médias catholiques de Suisse ont perdu en M^e Kurmann un ardent défenseur de leur cause. Nous garderons de lui un souvenir reconnaissant.

† **M. Josef von Matt,
représentant du génie
du pays de Nidwald**



Egalement en 1988, nous avons perdu un autre ami méritant, M. Josef von Matt, libraire, antiquaire et éditeur à Stans. Il est difficile de parler de M. Josef von Matt sans évoquer, en une phrase, les autres membres de la «dynastie» des von Matt: son père, libraire et conseiller national, ses frères, artistes. Rien d'étonnant à cela! Le pays de Nidwald n'est pas seulement un canton agricole, mais aussi un territoire d'une culture et

d'une civilisation qui font le cachet de ce canton avec son histoire, ses coutumes et sa population. Au sein de la Ligue, M. von Matt militait pour la création de bibliothèques pour des communes, paroisses et écoles dans les régions pauvres de montagne. Il suivit avec intérêt tout ce qui se faisait au sein de la Ligue et ne manquait guère une assemblée générale. Qu'il repose en paix!

Assemblée générale du 9 juin 1988 à Zurich

**Si la presse chrétienne
traverse une crise, elle n'est pas «au bout du rouleau»**

Dans le cadre de la Communauté de travail de la presse catholique, les trois organisations partenaires, à savoir l'Association des journalistes catholiques suisses, l'Association des éditeurs de journaux catholiques et la Ligue catholique suisse pour la presse, ont tenu leurs assemblées, séparément, le même jour, assemblées suivies d'une rencontre pour traiter, ensemble, un thème d'actualité commun à tous.

La crise - une chance

Dans son exposé, M. Hartmann a insisté sur les activités du comité figurant dans le rapport écrit. Il a brossé un tableau de la situation actuelle de la presse et des éditions. On ne saurait nier que nous nous trouvons dans une crise grave, a-t-il ajouté. La situation de certains journaux locaux et régionaux est par contre moins critique, parce qu'ils

profitent d'une conjoncture favorable. Mais d'autres - l'Agence APIC, la seule agence catholique du pays, ne fait pas exception - sont en butte à de grandes difficultés financières, voire menacés dans leur existence. Il ne s'agit point de cas isolés dans le domaine des médias. Il faut plutôt parler d'une crise généralisée dans notre société catholique d'aujourd'hui, une crise affectant les mentalités, la manière de penser et d'agir et les opinions. Lecteurs, journalistes et membres du clergé ne se sentent souvent plus tellement attachés aux valeurs propagées par la presse catholique. Ils s'en sentent même assez éloignés. En dépit de ce constat, M. Hartmann se dit convaincu que les journaux et revues chrétiens sont, tout comme auparavant, nécessaires et demandés. De nos jours, la tâche qui se pose aux médias est devenue beaucoup plus difficile. Il s'agit d'un véritable défi réclamant un travail de professionnel, une ouverture d'esprit, de l'engagement, de la clairvoyance et une vue à long terme.

L'Agence APIC, un éternel souci

Et le président Hartmann de détailler les problèmes de l'Agence APIC, l'unique agence de presse catholique en Suisse. Durant l'exercice écoulé, de gros efforts ont été entrepris afin de maintenir l'agence en vie et la rendre concurrentielle. Mentionnons les subsides substantiels de la Ligue catholique suisse pour la presse afin d'améliorer l'infrastructure technique de l'agence; n'oublions pas non plus tout ce qui a été entrepris pour perfectionner la partie rédactionnelle des services d'APIC et l'organisation du travail. Il faut reposer la question de l'identité de l'Agence APIC, et, en partant de là, il faut élaborer un nouveau concept rédactionnel.

Depuis le 1^{er} avril 1988, l'Agence APIC a un nouveau rédacteur en chef en la personne du dynamique Jacques Berset. Un rédacteur en chef doit (devrait!) avoir à ses côtés une équipe suffisante de rédacteurs RP. Le conditionnel indique que l'effectif de la rédaction est à compléter.

La Conférence épiscopale, quant à elle, s'est également prononcée sans équivoque en faveur du maintien et du développement d'APIC.

Avant de clore, M. Hartmann adressa ses remerciements notamment à M. Hugo Baeriswyl, directeur de l'Imprimerie Saint-Paul et président de la Société coopérative APIC/KIPA, pour son engagement et sa générosité en faveur de l'agence.

Et M. Hartmann de remercier chaleureusement M. Hermann Keller (Baar), trésorier de la Ligue. M. Keller a fait partie du comité pendant vingt ans. Il exprima également sa gratitude aux autres membres du comité, au personnel du Secrétariat de la presse, à Fribourg, ainsi qu'aux membres pour leur fidélité. «Il faut faire de la prospection. Ainsi chaque membre est engagé à procurer un nouveau membre. Ne serait-ce pas un début prometteur?»

La parole n'étant pas demandée, l'assemblée a donné unanimement son aval au rapport du président avant de traiter les autres points statutaires. Ensuite, on rejoignit les membres de l'Association des journalistes catholiques suisses et de l'Association des éditeurs de journaux catholiques pour assister à la conférence de M. Antonio Riva, directeur général de la SSR: «La SSR à la fin des années huitante».

Stratégie du comité de la Ligue catholique suisse pour la presse: aider là où il n'y a plus d'autres ressources

Aider là où il n'y a plus d'autres ressources. Telle est la stratégie du comité de la Ligue. Il la pratique avec diligence et sans bureaucratie. Avant tout, la Ligue soutient l'Agence APIC. Elle est la seule agence de presse catholique en Suisse. L'agence est un centre des plus efficaces pour réunir, travailler et diffuser des informations sur les événements de la vie ecclésiastique et religieuse en Suisse comme sur le plan international. Le 27 février 1988, au terme de sa session de printemps, le comité de la Ligue a visité les installations de l'agence. M. Jacques Berset, nouveau rédacteur en chef, a fait les honneurs et a fourni les informations souhaitées quant à l'effectif du personnel, en ce qui concerne les exigences techniques et les locaux dont il faudrait pouvoir disposer, sans oublier les autres problèmes se posant à l'agence.

Sur place, les membres du comité ont pu se convaincre que l'APIC obtient des résultats optimaux avec un minimum de moyens financiers. A la Ligue de continuer à lui accorder son aide, lui garantissant ainsi survie et promotion. A l'occasion de sa séance d'automne, le comité a décidé de

prendre à sa charge une partie des frais des honoraires, se montant à Fr. 30 000.-- par an et ceci pendant les trois prochaines années. APIC doit créer un réseau de correspondants. C'est une tâche primordiale. Le comité a aussi donné son accord à l'achat de deux écrans pour compléter l'installation de traitement de l'information déjà existante. Le coût de cette dernière, de plus de Fr. 165 000.--, a déjà été pris en charge par la Ligue en 1987.

Elargir son horizon - «Unicip 88

La Ligue a en outre alloué un modeste subside à l'Unicip 88, c'est-à-dire à l'université d'été de l'Ucip (Union catholique internationale de la presse), dont le secrétaire général est le P. Bruno Holtz, ancien rédacteur en chef de l'APIC. Le but de cette université de quatre semaines est de permettre à des journalistes et éditeurs de tous les continents de découvrir de nouvelles civilisations et cultures, de discerner la problématique de la société contemporaine afin d'aider à se situer face à cette société selon des principes chrétiens. Aux 21 participants, venus de 19 pays et de quatre continents, il appartiendra dorénavant d'apporter chez eux ce qu'ils ont appris au cours de la session de l'université d'été 1988.

Collaboration et information mutuelle

Certes, le comité voue tout son travail à soutenir des projets concrets. Les tâches de direction et de gestion ne lui sont pas épargnées pour autant. Il attache une grande importance à l'information mutuelle, ses membres se recrutant dans les différents domaines des médias. Aussi le rapport annuel contient-il des aperçus sur l'activité des différents organisations partenaires, telle la Communauté de travail de la presse catholique (voir page 19)



Mgr Mamie et le recteur de l'Université de Fribourg visitent les participants

«La Presse chrétienne»: une exposition à l'Université de Fribourg

Du 6 au 17 juin, une exposition de journaux et revues s'est tenue à l'Université de Fribourg. Due à l'initiative du Père Clau Lombriser, aumônier des étudiants, notre secrétariat a été appelé à y collaborer. Il s'agissait d'offrir aux étudiants un aperçu de la diversité de la presse chrétienne dans notre pays. La liste des journaux et revues catholiques, éditée par notre secrétariat, a rendu de précieux services. La Ligue a pris à sa charge une partie des frais d'impression pour la publicité, consciente que les étudiants d'aujourd'hui doivent connaître ce qui se fait dans le domaine des médias afin de pouvoir en devenir promoteurs plus tard. Notre Ligue a donc tout intérêt à soutenir des manifestations de ce genre.

Un nouveau caissier: M. Robert Stadelmann succède à M. Hermann Keller



Depuis plus de vingt ans membre du comité de la Ligue, M. Hermann Keller (Baar) a demandé à être déchargé d'une partie de ses obligations de trésorier. Il continuera à siéger au comité et gardera la supervision des finances de la Ligue. Depuis le 1^{er} janvier 1989, M. Robert Stadelmann,

chef comptable de l'Imprimerie Saint-Paul, à Fribourg, a repris les travaux exécutés jusqu'ici par M. Keller. M. Stadelmann tient la comptabilité de la Société coopérative APIC/KIPA depuis quelques années. A tous deux, les instances dirigeantes de la



Ligue adressent leurs remerciements: à M. Keller pour tout son dévouement durant vingt ans et à M. Stadelmann pour avoir accepté cette nouvelle charge avec empressement. Merci, M. Hermann Keller, pour votre travail consciencieux et qualifié; merci, M. Stadelmann, d'avoir accepté ces nouvelles obligations pleines de responsabilités!

Changement également au sein de notre secrétariat

Il faut aussi enregistrer un changement au sein de notre secrétariat: après huit ans de bons et loyaux services, notre secrétaire combien dévouée, Madame Vreni Thürler- Rauber, nous a quittés fin



septembre 1988. Pour une fois, il faut modifier le proverbe «cherchez la femme» et dire: «cherchez l'homme», car notre Vreni s'est mariée. Qui ne l'a pas connue, ne fût-ce que pour l'avoir eue au bout du fil, toujours souriante, prête à rendre service, empressée de donner

les renseignements désirés, aux membres du comité, du clergé, aux journalistes, aux éditeurs. Aussi offrons-nous ici une gerbe de voeux très cordiaux à Vreni et à son mari. Nous lui redisons toute notre gratitude pour sa précieuse collaboration durant huit ans!

Pour lui succéder, nous avons fait appel à Mademoiselle Françoise Hegg, d'Estavayer-le-Lac, jusqu'ici secrétaire dans l'hôtellerie. En peu de temps, elle s'est familiarisée avec les tâches multiples de l'administration de six organisations différentes. Et, ce qui est de bon augure, elle se sent «bien dans sa peau» dans notre secrétariat. Nous lui adressons nos meilleurs voeux et espérons qu'elle aussi nous restera fidèle pendant une longue durée.



De la prospection - un premier succès

En automne, nous avons entrepris une action de grande envergure auprès de couvents et de communautés religieuses afin de trouver de nouveaux membres. Elle fut couronnée de succès. Nous avons pu enregistrer plus de 40 membres collectifs, convaincus de notre cause et décidés à nous soutenir financièrement. Une autre action, menée par le biais d'annonces dans la feuille paroissiale de Zurich, à laquelle la rédaction a prêté main forte, n'a malheureusement pas connu le même succès. Il faudra adopter une autre stratégie pour atteindre le but escompté. Il serait hautement souhaitable que nos membres fassent de la prospection. Nous les en remercions d'avance. Le secrétariat met volontiers à leur disposition tous les documents tels que matériel de propagande, statuts, etc. Nous devons «battre la grosse caisse»!

Un legs

Un membre décédé en octobre 1988, habitant le Tessin, nous a mis au bénéfice d'un legs de Fr. 10 000.--. Nous honorons sa mémoire et lui garderons une fidèle reconnaissance.

Comptes 1988: commentaires

Le compte des pertes et profits pour 1988 boucle avec un petit bénéfice de Fr. 948.70, après une attribution de Fr. 18 000.-- aux réserves pour des tâches futures, qui de ce fait s'élèvent à Fr. 8000.-- dans le bilan.

Les frais de personnel ont diminué par rapport à l'année 1987 de Fr. 40 846.40 à Fr. 35 289.55, montant établi après déduction des quotes-parts des organisations partenaires.

Les autres frais (location, exploitation, frais de bureau) accusent une augmentation d'environ Fr. 10 000.-- par rapport à l'année dernière. Ceci s'explique par le déménagement de notre secrétariat dans de nouveaux locaux, par un amortissement de Fr. 5000.-- et enfin par une mise en réserve pour des installations pour l'année prochaine.

Les dépenses pour la formation ont sensiblement diminué (Fr. 20 000.-- plus bas qu'en 1987). Mais il faut prendre en considération que Fr. 18 000.-- ont été mis en réserve pour des tâches futures.

Nous notons cependant une diminution des cotisations des membres par rapport à 1987 (diminution d'environ Fr. 8000.--).

Concernant le bilan

Les 50 000 francs figurant dans le compte «mobilier, installation, ordinateur» comprennent également l'installation de l'informatique de l'APIC. Celle-ci appartient à la Ligue catholique et est mise à disposition de l'APIC.

Détails compte actif transitoire

Participation des éditeurs de livres catholiques (sera réglée en 1989)	5 000.--
Prépaiement de primes d'assurances échues en 1989	2 932.10
Avoir «Dimanche des médias»: frais divers	33 054.90
Frais divers	1 865.05
Solde compte de régularisation	<u>234.90</u>
Total	<u>43 086.95</u>

Détails compte passif transitoire

Avoir «Dimanche des médias»	4 256.90
Cotisations AVS	3 306.95
Participation aux frais de location	<u>555.--</u>
Total	<u>8 118.85</u>

**Bilan
au 31 décembre 1988**

	<i>Actif</i>	<i>Passif</i>
Chèques postaux	67 669.71	
Banque	22 923.27	
Administration fédérale des contributions (impôt anticipé)	1 588.80	
Titres	127 240.44	
Actifs transitoires	43 086.95	
Avances APIC/KIPA	10 000.--	
Appareils, ordinateur	50 000.--	
Passifs transitoires		8 118.85
Réserves pour projets futurs		80 000.--
Réserves pour installations prévues		2 000.--
Capital		<u>231 441.62</u>
	<u>322 509.17</u>	<u>321 560.47</u>
Bénéfice 1988		<u>948.70</u>
	<u><u>322 509.17</u></u>	<u><u>322 509.17</u></u>

**Comptes
de pertes et profits 1988**

<i>Frais de personnel</i>	<i>Dépenses</i>	<i>Recettes</i>
Salaires	127 500.--	
AVS, autres charges sociales	7 498.15	
Assurances-accident	1 051.50	
Caisse de pension	<u>9 239.90</u>	
	<u>145 289.55</u>	
./.. indemnités pour prestations en faveur d'autres organisations de médias catholiques:		
• APIC/KIPA	50 000.--	
• Association des éditeurs	14 000.--	
• «Dim. des médias» (Frais de personnel)	46 000.--	
	<u>110 000.--</u>	<u>35 289.55</u>
<i>Frais généraux</i>		
Location de bureau et garage	1 320.--	
Entretien des machines	9 335.75	

<i>Dépenses</i>		<i>Recettes</i>	
Assurance mobilier	484.30		
Frais de bureau et des imprimés	9 607.20		
Téléphone	2 499.50		
Port, frais postaux	6 277.20		
Comptabilité, révision	241.--		
Frais divers	1 281.65		
Installations	2 376.65		
Frais du comité	1 382.75		
Séances, conférences	504.30		
Action de publicité pour nouveaux membres	<u>1 282.50</u>		
	36 592.80		
<i>Subsides</i>			
• UCIP		5 000.--	
• Comm.de travail de la presse catholique		<u>1 250.--</u>	6 250.--
Service de presse pdb		21 720.--	
Participation AVS, autres charges sociales		848.60	
Remboursement de frais		978.30	
		<u>-23 546.90</u>	
<i>./. Paiement d'abonnement</i>		997.60	
<i>./. Participation des Editeurs de livres catholique</i>		<u>- 5 000.--</u>	17 549.30
Provision		18 000.--	
Vente de publications			50.--
Intérêts			5 306.40
Cotisations des membres			102 219.05
			<u>106 626.75</u>
			<u>107 575.45</u>
Bénéfices 1988		<u>948.70</u>	
			<u>107 575.45</u>

Rapport de l'office de contrôle

A l'intention de l'Assemblée générale de la Ligue catholique suisse pour la presse

Monsieur le Président, Mesdames et Messieurs,

Dans l'exercice des fonctions qui nous ont été confiées, nous avons contrôlé les comptes annuels 1988 de la Ligue catholique suisse pour la presse.

Nous avons constaté que

- le bilan et les comptes des pertes et profits concordent avec la comptabilité,
- la comptabilité est réglementaire,
- les valeurs de la fortune justifiée sont disponibles.

En nous basant sur les résultats de notre vérification, nous demandons que les présents comptes annuels soient approuvés et que décharge soit donnée aux organes responsables pour leur gestion scrupuleuse.

Oberrohrdorf et Brunnen, le 1^{er} mars 1989

Les réviseurs de comptes:



Carl Zehnder



Martin Suter

Les organes de la Ligue catholique suisse pour la presse

Comité

Alois Hartmann
président, Libellenstr. 48, 6004 Lucerne

Hermann Keller
caissier, Deinikonstr. 36, 6340 Baar

Notker Angehrn
St.-Gallerstr. 35, 9327 Tübach

Walter Buchs
Rte de la Heitera 42, 1700 Fribourg

Raphael Buzzi
Ostbühlstr. 20, 8038 Zurich

Susanne M. Ruzsics-Juch
Katharinenweg 4, 8059 Zurich

Soeur Agnes Maria Weber
Theresianum, 6440 Ingenbohl

Milli Weiss
In der Ey 37, 8047 Zurich

Réviseurs

Carl Zehnder-Peter, Oberrohrdorf
Martin Suter, Brunnen

Secrétariat

Ligue catholique suisse pour la presse
Case postale 510
1701 Fribourg

Tél. 037/24 48 07

Compte de chèque postal

Ligue catholique suisse pour la presse:
80-2662-6, Zoug

Banque

Banque cantonale de Zoug
80-192-9 (compte 00-703 922-00)

Organisations partenaires

APIC KIPA

Agence de presse internationale catholique

Dans les annales de l'APIC, 1988 figure comme une année assez bonne. La situation s'est stabilisée tant du point de vue de l'effectif que de celui des finances. L'agence a été dotée d'une installation technique la mettant à même de braver la concurrence d'autres agences quant à la rapidité et à la transmission.



Le 1^{er} avril, M. Jacques Berset, 32 ans, jusqu'ici responsable du service romand, a accédé au poste de rédacteur en chef. Journaliste «pur sang», inscrit au registre professionnel (RP), il est diplômé de l'Institut de journalisme de l'Université de Fribourg.

M. Hans Rahm, également journaliste RP, a été élu suppléant du rédacteur en chef et responsable du service allemand. Il occupe ce poste depuis le 1^{er} décembre. M. Rahm est en outre spécialiste pour tout ce qui a trait aux installations de traitement électronique de l'information; il connaît le matériel (appelé «hardware») et le logiciel («software») à fond. La technique n'a pas de secrets pour lui.



Le «groupe de travail Hartmann» (voir le rapport 1988) avait demandé une augmentation de l'effectif de l'agence. Ce but a pu être presque atteint grâce aux subsides plus substantiels de l'Action de Carême et de la Conférence centrale catholique romaine de Suisse. En 1989, on devrait être arrivé au but avec 4 places de rédacteurs de langue allemande et 2 1/2 de langue française. L'employeur, à son tour, a amélioré ses prestations (salaires, etc.). Ainsi la question sociale aura-t-elle également trouvé une solution et l'APIC pourra-t-elle défier la concurrence à tous points de vue.

La situation financière de l'APIC - les discussions à ce sujet ne sont pas nouvelles - s'est stabilisée dans l'immédiat. Le rapport de l'Institut de journalisme de l'Université de Fribourg et celui du «groupe de travail Hartmann» ainsi que les démarches du comité de la Société coopérative KIPA/APIC pour améliorer la situation globale de l'agence ont ainsi porté leurs fruits. Le produit des abonnements accuse également une augmentation, due, en partie, à l'amélioration des services de l'agence.

Association des journalistes catholiques suisses

*Avec de nouveaux statuts
une politique d'ouverture*

L'Association des journalistes catholiques suisses - jusqu'ici Association des publicistes catholiques suisses - était régie, depuis 1964, par des statuts aujourd'hui dépassés. A la demande du comité, de nouveaux statuts ont été décidés et mis en vigueur lors de l'assemblée générale du 9 juin à Zurich. Deux faits saillants de la nouvelle charte: l'Association a changé de nom et a modifié les dispositions concernant l'admission de nouveaux membres. Elle reste une organisation catholique mais accepte dorénavant des chrétiens d'autres confessions. Il s'agit là d'une ouverture dans un esprit oecuménique. En plus, une ouverture au niveau professionnel a été décidée. Jusqu'ici seuls étaient admis les catholiques directement responsables de la formation de l'opinion publique dans les médias. Dorénavant pourront être admis tous ceux qui travaillent dans ce domaine, qui défen-

dent les idées chrétiennes et qui veulent propager les idéaux chrétiens dans les médias. L'Association ne sera donc plus ouverte qu'aux seuls journalistes mais à toutes les personnes engagées dans un travail d'information.

Au cours de la même assemblée, M. Klaus Kocher, rédacteur en chef de la «Nordschweiz - Basler Volksblatt», à Bâle, a été élu membre du comité.

Etre à jour et le rester

Le comité de l'Association des journalistes catholiques suisses scrute les événements sociaux, ecclésiastiques et religieux afin de pouvoir réagir à la minute et traiter les problèmes qui sont dans l'air.

Un problème de première importance est la tension qui existe entre la conception en matière d'information des responsables de l'Eglise et celle de ceux qui exercent leur profession dans les médias d'aujourd'hui. Aussi se conçoit-il aisément que le comité ait organisé une rencontre entre les membres de la Conférence épiscopale responsa-

bles du département des médias en Suisse alémanique et au Tessin, NN. SS. Georg Holzherr, abbé d'Einsiedeln, et Eugenio Corecco, évêque de Lugano. Sous la présidence de M. Rolf Weibel, de la rédaction de la «Schweizerische Kirchenzeitung», à Lucerne, les journalistes ont demandé comment les évêques voient leurs rapports avec la presse catholique. En outre, ils désiraient savoir comment les évêques traitent les journalistes engagés au service de l'Eglise. Ce qu'on attendait des représentants de la Conférence épiscopale valait, vice versa, pour les journalistes à l'égard de l'Eglise et de ses représentants officiels. A chacun de faire part de ses propres expériences. On s'aperçut très vite qu'il y a divergence de vues entre les journalistes et leur manière de pratiquer leur profession et les responsables de l'Eglise et leur manière d'exercer l'information. - Cette rencontre permit en outre d'échanger des expériences et de nouer des contacts.

Une manifestation qui ne manqua pas d'intérêt fut celle du 8 décembre à Soleure où M. Leo Karrer, professeur à l'Université de Fribourg, nous entretint du thème «Une diète des catholiques suisses». Il s'agissait d'un thème dont on

n'avait pas encore entendu parler et dont les membres de l'Association avaient ainsi la primeur. Cette idée fera-t-elle son chemin? Merci à notre comité d'avoir «levé ce lièvre» et merci au professeur Karrer.

Durant l'exercice, le comité fut appelé à s'occuper d'autres problèmes, comme ceux du rapport concernant l'Agence APIC (voir sous Association des éditeurs) et du recrutement de nouveaux membres.



ASSOCIATION
DES ÉDITEURS DE JOURNAUX CATHOLIQUES
VEREINIGUNG
DER VERLEGER KATHOLISCHER ZEITUNGEN

L'Agence APIC sous la loupe

Depuis sa fondation en 1917, étant donné le but qui est le sien, l'Agence APIC se trouve en étroite liaison avec les éditeurs de journaux catholiques, tout comme ces derniers ont des liens étroits avec l'agence. Ces dernières années, certains avaient mis en doute le but de l'agence et son caractère spécifique d'agence catholique.

Sa situation financière n'y était pas étrangère. Ainsi l'Action de Carême chargea, en 1987, l'Institut de journalisme de l'Université de Fribourg d'une enquête qui devait élucider la question «APIC - offre et demande». Se basant sur le résultat de ce travail, le «groupe de travail Hartmann», chargé par le comité de la Société coopérative KIPA/APIC, élaborait un plan, transformant le rapport de l'institut universitaire en des recommandations pratiques pour la gestion de l'entreprise. Ensuite, le comité de l'Association des éditeurs de journaux catholiques a été invité à pren-

dre position, ce qu'il a fait volontiers en émettant des vœux de son côté. (Précisons que l'agence KIPA a été fondée en 1917; le service romand, devenu plus tard l'agence APIC, existe, lui, depuis 1945.)

Séminaire de réflexion

Les 15 et 16 septembre, les éditeurs se sont rencontrés au centre de formation de Matt, à Schwarzenberg/LU, pour réfléchir, échanger des idées et nouer des contacts avec des spécialistes de la branche. On avait fait appel à M. Heinz Gantenbein, secrétaire central de l'Association des éditeurs de journaux et revues de Suisse alémanique, pour diriger les débats. Au centre des discussions se trouvaient les questions pratiques de chaque participant. La réunion connut un franc succès. Le comité poursuivra son travail en ce qui concerne les questions abordées en se concentrant sur les problèmes d'une brûlante actualité.

Contacts à l'échelon international

Le comité favorise tout contact à l'échelon international. Les éditeurs doivent être au courant de ce qui se passe de l'autre côté des frontières. Aussi l'Association a-t-elle participé à trois manifestations internationales: à l'assemblée des éditeurs à Francfort-sur-le-Main, à celle de la Communauté de la presse catholique à Mayence et à la rencontre de rédacteurs de journaux catholiques et revues des communautés de travail des pays alpins (ALPE-ADRIA et ARGE-ALP) à Venise. A Francfort-sur-le-Main (14 juin), on a discuté de questions concernant la formation professionnelle, le marché des journaux, les revues pour la jeunesse et la collaboration. L'Association était représentée par son président, tandis que le secrétaire assista le 19 octobre à Mayence à l'assemblée de la Communauté de travail de la presse catholique qui fêtait ses 40 ans d'existence. Quant à la réunion de Venise, elle a eu lieu du 24 au 26 novembre.

Il y va de l'efficacité et de l'efficience

M. Hans Richenberger, président des éditeurs, a plaidé pour une plus grande efficacité et une plus grande efficience des nombreuses organisations qui sont au service des différents médias catholiques. Qu'elles se donnent de nouvelles structures permettant une plus grande transparence et se rapprochent afin de se trouver, pour ainsi dire, «sous un seul et même toit». La Communauté de travail a accueilli cette suggestion avec un intérêt non dissimulé: durant l'année à venir, un groupe de travail commencera à exécuter les travaux préliminaires.

Commission des médias de la Conférence des évêques suisses

En 1988, la Commission des médias de la Conférence des évêques suisses s'est réunie deux fois; le comité directeur a tenu une séance. Au cours de l'assemblée de printemps, grâce à un échange fructueux d'informations, on a appris à connaître la situation dans les différentes régions linguistiques. Cette prise de contact est très importante; elle est prescrite par l'art. 2 des statuts. Au cours de l'assemblée tenue en automne, on traita des demandes de subventions à adresser aux instances de l'Offrande du Dimanche des médias. Auparavant, le comité directeur avait minutieusement examiné ces demandes. Pour finir, on décida d'allouer des subsides à 20 demandeurs. Pour ces 20 projets, un montant de Fr. 382 700.-- a été attribué.

Répartition de la «manne»

Le produit de la quête fut distribué comme suit:

Presse	Film	Radio/TV	Formation	Agence	Autres
60 000 (15,6%)	84 500 (22,07%)	63 000 (16,46%)	9000 (2,35%)	140 000 (36,58%)	26 200 (6,84%)

Suisse alémanique	Suisse romande	Suisse italienne	Suisse rhéto-romane	Projets nationaux et internationaux
112 500 (29,39%)	69 800 (18,23%)	25 000 (6,53%)	3400 (0,88%)	172 000 (44,94%)

Mutations au sein de la commission

On enregistra de nombreuses mutations au sein de la commission. Le professeur Louis Bosshart, directeur de l'Institut de journalisme à l'Université de Fribourg, jusque-là vice-président et membre du comité directeur, a démissionné de ces postes. Ont été nommés pour le remplacer: M^{me} Marlis Widmer (représentant la Ligue suisse des femmes catholiques), en qualité de membre du comité directeur et M. Hans-Peter Röhlin (représentant la Conférence épiscopale), pour sa part, à la vice-présidence. Ont en outre démissionné pour des raisons professionnelles ou personnelles: l'abbé Jean-Paul de Sury, de Genève, qui a été mandaté pour d'autres occupations; M. Oskar Amrein (représentant les éditeurs catholiques); M^{me} Margrit Huber-Staffelbach (représentant la Ligue suisse des Femmes catholiques), de Wettingen. Conformément aux statuts, il incombera aux membres de la Conférence épiscopale d'élire les candidats(es) proposés(es) par la commission. Ce qui devrait être le cas en été 1989. Que les démissionnaires trouvent ici l'expression de la vive gratitude de la commission pour leur travail et leur engagement.

Bruno Köstinger, secrétaire